

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 20 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 5·—
Mit Postversand . . . K 6·—
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Dienstag, den 13. August 1918. Nr. 214.

TELEGRAMME.

Die angebliche deutsch-irische Verschwörung.

Bern, 12. August. (KB).

Die angebliche deutsch-irländische Verschwörung war wiederum am 5. August Gegenstand einer lebhaften Diskussion, als der Nationalire Healy der Regierung vorwarf, dass sie mit Lügen über Irland und die irländischen Mitglieder des Unterhauses Propaganda treibe.

Der Chefsekretär für Irland antwortete, Deutschland habe Irland immer dazu benützt, England Unannehmlichkeiten zuzufügen und setzte auseinander, die Regierung wisse ganz genau, dass zwischen Irland und Deutschland geheime Verbindungen vorhanden seien, sie werde aber trotz des Drängens keine Untersuchungskommission einsetzen.

Devlyn bemerkte hinzu, nach seiner Ansicht bestehe die Verschwörung in der Phantasie des Chefsekretärs, und sie wird einfach fingiert, um vor Amerika die Rücknahme der Homerulbill zu rechtfertigen.

Eine Verteidigungsschrift Miljukows.

Berlin, 12. August. (KB.)

Aus Kowno wird berichtet, Miljukow habe eine Broschüre herausgegeben, in welcher er sich gegen den Vorwurf seiner Parteigenossen, er hätte an Russland Verrat geübt, verteidigt. Er sagt, es sei das Vorhandensein eines Gegenstandes des Verrates notwendig; da Russland aber nicht existiert, könne es kein Gegenstand des Verrates sein. Man könnte von einem Verrat reden, wenn der Krieg mit Deutschland fortgeführt würde; dieser Krieg sei jedoch durch den Frieden von Brest-Litowsk liquidiert worden. Miljukow versichert zum Schluss, Russland werde Deutschlands Sklave nicht werden.

Der Papst für die Zarenfamilie.

Lugano, 12. August. (KB.)

„Osservatore Romano“ berichtet aus Rom, dass der Papst sich bereit erklärt hat im Notfalle die Zarin und ihre Töchter im Ausland auf eigene Kosten zu erhalten.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 12. August 1918. Wien, 12. August 1918.

An der italienischen Front unterblieben gestern grössere Infanterieunternehmungen. Um so lebhafter waren Artilleriekampf und Fliegertätigkeit.

Italienische Geschwader griffen bei ihren Flügen über Veltre und die Sieben Gemeinden aus geringer Höhe weithin sichtbar gekennzeichnete Feldspitäler an, wobei kranke und pflegedienstätige Personen getötet wurden.

Albanien:

Keine besonderen Erreignisse

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Grosses Hauptquartier, 12. August 1918. Berlin, 12. August 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Yser und Ancre scheiterten mehrfache Teilvorstösse des Feindes. Nördlich der Lys schlugen wir einen stärkeren englischen Angriff zurück.

An der Schlachtfront führte der Feind am frühen Morgen heftige Angriffe nördlich der Somme und zwischen Somme und Lihons. Sie wurden teils im Feuer, teils im Gegenstoss abgewiesen. Bei den Kämpfen um Lihons stiess der Feind über den Nord- und Ostrand des Dorfes wieder zurück. Heftige Teilkämpfe zwischen Lihons und der Avre.

Südwestlich von Chaulnes griffen wir den Feind an und nahmen Hallu.

Beiderseits der Strasse Amiens-Roye wiesen wir feindliche Angriffe ab.

Zwischen Avre und Oise dauerten starke Angriffe des Feindes bis zur Dunkelheit an. Sie sind völlig gescheitert. Besonders schwere Verluste erlitt der Franzose bei Tilloy. Durch nahes Heranhalten seiner Artillerie, die den Panzerwagen dichtauf folgte, suchte er hier den Durchbruch zu erzwingen. Infanterie und Artillerie schossen den Feind vor unseren Linien zusammen.

Gestern wurden 17 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Udet errang seinen 49., 50., 51. und 52., Leutnant Freiherr v. Richthofen seinen 38., Leutnant Veltjens seinen 26., 27. und 28. Luftsieg.

Im Juli wurden an den deutschen Fronten 518 feindliche Flugzeuge, davon 69 durch Flugabwehrgeschütze, und 36 Fesselballone abgeschossen. Davon sind 239 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt. Wir haben im Kampfe 129 Flugzeuge und 63 Fesselballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Lokalnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel ist erfreulicherweise vorderhand nicht in die Höhe gegangen. Die Keller- und Souterrain-Räume in den niedrig gelegenen Bezirken (Garncarska, Wolska, Felicyanek, Retoryka, Studencka u. v. a.) sind überschwemmt. Im Krakauer Bezirk stehen die Dörfer Rusocice, Kłohoczyn bei Czernichów und Wołowice unter Wasser. Im Gebäude der Krakauer Bezirkshauptmannschaft fand gestern eine Sitzung der Ueberschwemmungs-Kommission zwecks Organisierung einer entsprechenden Rettungsaktion statt.

Ein Teil der Schulgebäude in Krakau soll — wie Unterrichtsminister Dr. Madeyski dem Stadtpräsidenten bei einer Konferenz mitteilte — von den Militärbehörden in nächster Zeit den Schulzwecken zurückgegeben werden

Wetterbericht vom 12. August 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
11./8.	9 h abds.	746	16·2	19·3	windstill	1/2 heiter	—
12./8.	7 h früh	747	16·2	17·4	"	3/4 heiter	—
12./8.	2 h nchm.	747	21·3	23·7	N. W.	3/4 heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 11. bis Mittag des 12. August: Nachm. zeitweise noch Regen, dann langsame Ausheiterung.

Prognose für den Abend des 12. bis Mittag des 13. August: Vorwiegend heiter, mässig, windig, trocken, zunehmende Temperatur.

Der Mensch und das Land.

Die gegenwärtig infolge der Ereignisse so stark im Vordergrunde stehenden, schwach bevölkerten Länder Finnland und das Gebiet der Murmanküste legen die viel umstrittene Frage nahe, wie weit der Mensch das Land beherrscht oder durch das von ihm bewohnte Land, sein Klima und seine Naturbeschaffenheit beherrscht wird. Heinrich v. Treitschke sagt einmal, in Archangelsk werde niemals eine Kultur gedeihen, wie sie sich in Island so glänzend entwickelt habe trotz aller Ungunst der Natur, weil die Russen dort säßen. Jetzt fragt es sich, ob die Russen dort auch künftig herrschen werden oder ob England sich hier ein nordisches Gibraltar schafft. Jedenfalls wird die hohe Wichtigkeit dieses Gebietes durch die gegenwärtigen Vorgänge deutlich beleuchtet und die Erkenntnis dieser Wichtigkeit und Bedeutung bewirken, daß ihm künftig mehr Beachtung geschenkt werden wird als bisher. Und dann wird sich auch hier zeigen, wie viel der Mensch trotz aller klimatischen Ungunst aus einem Lande zu machen vermag.

Thukydides läßt Perikles sagen, nicht das Land habe den Menschen, sondern der — Mensch habe das Land. Das ist die extrem idealistische Anschauung, der auf der anderen Seite die extrem materialistische gegenübersteht, nach der der Mensch vollkommen von der Landesnatur abhängig sei und nicht nur materiell, sondern auch geistig bestimmt werde. Die Franzosen besonders haben in dieser Theorie erhebliches geleistet und den Einfluß der Natur auf den Menschen weit überschätzt. Comte in seiner Schrift „Traites de la legislation" (1827) sagt geradezu, es sei nicht der Grad von Entwickelung, daran ein Volk auf Grund seiner Begabung fähig wäre, sondern ausschließlich die geographische Lage, wodurch bestimmt werde, welchen Grad von Zivilisation eine Nation erreichen könne.

Die Wahrheit liegt auch hier, wie so oft, in der Mitte. Die beiden extremen Theorien kranken an einseitiger Uebespannung. Wir sind nicht willenlose Sklaven der Natur. Schon die Tatsache, daß die überwiegende Zahl der Haustiere und Kulturpflanzen unseres Erdteiles aus fernen anderen Erdteilen eingeführt worden ist, beweist, wie viel der Mensch über Land und Klima vermag. Auch das Schicksal des einst so fruchtbaren Mesopotamien und des Landes, wo nach der Bibel „Milch und Honig" floß, sowie manche einst blühende, jetzt karge Balkangebiete beweisen, was die Kultur vernachlässigende Wirksamkeit der Raubbau treibenden türkischen Völker aus diesen ehemaligen Gärten der Welt werden ließ. Dem gegenüber sehe man sich an, was der Mensch aus dem nach Tacitus mit ewigem Nebel bedeckten, bewaldeten Deutschland und aus den Urwaldbezirken in Nord-Amerika gemacht hat, um zu erkennen, in welchem Grade der Mensch Härten des Klimas und der natürlichen Bodenbeschaffenheit zu beeinflussen vermag.

Anderseits ist es richtig, daß der Mensch die Natur nicht zu schulmeistern vermag. Es sind ihm Grenzen in seinem Können gezogen. Er kann zum Beispiel niemals in Strichen mit gleichmäßig niedriger Temperatur Pflanzen heimisch machen, die wohl Kälte vertragen, aber zur Blüte und Reife auch eine längere Wärmeperiode verlangen. Ebenso wirkt die Natur auf den Volkscharakter ein. Man denke nur an die tüchtigen germanischen Stämme, die im Süden erschlafften und verweichlichten. Aber im ganzen müssen wir doch sagen, daß die Rasseeigenschaften und Anlagen zur Entwicklungsmöglichkeit, die in einem Volke liegen, für das, was es aus seinem Gebiete zu machen fähig ist, mehr bedeuten als das Klima, wenn wir auch der Bemerkung Roschers, jedes Volk sei gewandert und daher habe seine Neigung es da Halt machen lassen, wo es das Land seinem Charakter am meisten zusagend fand, nur eine sehr begrenzte Wahrheit einräumen können.

Eisenbahn und Schiffahrt im k. u. k. Heeresmuseum.

Wir lesen in den „Mitteilungen aus dem Eisenbahn- und Schiffahrtswesen im Weltkriege":

Die hervorragenden Leistungen des Eisenbahn- und Schiffahrtswesens im gegenwärtigen Kriege sollen nicht nur literarisch gewürdigt werden, sondern auch in den Räumen des projektierten neuen Heeresmuseums ein Denkmal erhalten. Dort werden, wie an maßgebender Seite geplant ist — in einer gesonderten, entsprechend geräumigen Abteilung — Originalstücke, Modelle, bildliche Darstellungen, fachliche Diagramme, Tabellen, Karten und sonstige Ausstellungsobjekte aus dem Gebiete des militärischen Eisenbahn- und Schiffahrtswesens in historisch-systematischer Anordnung zu Schauzwecken eine bleibende Heimstätte finden, um so auf Laie und Fachmann anregend und belehrend zu wirken und der Nachwelt Kunde zu geben von dem Anteil dieser Verkehrsmittel an den Siegen unserer glorreichen Armee.

Obgleich diesbezüglich noch dienstliche Weisungen und Instruktionen folgen werden, so erlaubt sich dennoch die Schriftleitung der „Mitteilungen" schon heute die Aufmerksamkeit ihres Leserkreises auf diesen Gegenstand zu lenken und zu ersuchen, Material, welches sich für diesen Zweck eignen könnte, zu sammeln, aufzubewahren und zu konservieren, sowie — wenn tunlich — der historischen Gruppe hierüber Mitteilung zu machen.

Auch wäre die historische Gruppe für einschlägige Anregungen und Winke aus Kreisen der Armeen, sowie des staatlichen und privaten Eisenbahn- u. Schiffahrtswesens außerordentlich dankbar, um ehebaldigst ein klares Bild über Anlage und Ausgestattung dieser Musealsammlung zu gewinnen.

Hierdurch soll keineswegs ein Konkurrenzunternehmen gegenüber dem k. k. Eisenbahnmuseum entstehen, welches schon im Jahre 1885 errichtet und gegenwärtig in reichster Ausstattung einen Bestandteil des neuen technischen Museums für Industrie u. Gewerbe in Wien bildet; die Sammlung im Heeresmuseum soll lediglich nur jenen Umfang annehmen, wie es durch die Beziehungen des Eisenbahn- und Schiffahrtswesens zur Kriegführung bestimmt ist.

Verschiedenes.

Ein englischer Rückblick aus dem Jahre 2000. Das Liverpooler „Journal of Commerce" bringt einen Beitrag, der den Zweck hat, sich über die fabrikmässige Herstellung von Schiffen lustig zu machen, und in dem sich unter anderen folgende Schilderungen finden: Man schreibt das Jahr 2000, die ganze Welt ausser Deutschland, wo noch immer ein Bürgerkrieg tobt, befindet sich im Frieden. Alles im glücklichen England steht unter Staatsaufsicht, und die am Ruder befindliche sozialistische Regierung tut alles fürs Volk. Die ruinierten Kaufleute sind in einem grossen Gebäude untergebracht, während das Heim für bankerotte Reeder sich in Liverpool, der einst so blühenden Stadt, befindet. Die meisten Fabrikanten sind nach Amerika und Australien ausgewandert oder rüsten sich zur Abfahrt. England wird von 15,649.942 Bürokraten regiert, und seine übrigen Einwohner haben täglich 19 Stunden zu arbeiten, um den Beamten ihre Gehälter bezahlen zu können. Auf diesem Hintergrund spielt sich in einem Büroraum einer im Westen Englands gelegenen Staatswerft ein Gespräch zwischen zwei hohen Beamten der Werft ab: Sie unterhalten sich über den gerade vor sich gehenden Stapellauf eines neuen grossen auf einer Montagewerft — also fabrikmässig — hergestellten Schiffes, auf das sie die grössten Erwartungen setzen. Plötzlich wird das Gespräch durch die Meldung unterbrochen, dass der neue Ozeanriese im Augenblick des Stapellaufs kopfüber auf den Meeresgrund geraten ist.

Der Barbier von Sevilla. Bei einem grossen philharmonischen Konzerte, das im Jahre 1855 in London stattfand, machte man Richard Wagner den Vorwurf, dass er die Symphonien von Beethoven ohne Noten dirigiere. Es müsste dies als eine Nichtachtung des grossen Meisters aufgefasst werden. Im nächsten Beethovenkonzert legte Wagner ostentativ ein grosses Notenheft auf das Dirigentenpult. Der Erfolg blieb nicht aus. „Ja", rief man, „das war doch etwas ganz Anderes". Endlich kam einer der Zuhörer auf den Gedanken, sich das Notenheft näher anzusehen. Er erstaunte aber nicht wenig: auf dem Pulte lag die Partitur zum Barbier von Sevilla.

Ein reiches Schmetterlingsjahr ist trotz der geringen Wärme das heurige. Merkwürdigerweise treffen diese Schmetterlingssommer immer zusammen mit einer reichen Bucheckernernte, wie wir sie vor neun Jahren (1909) gehabt haben und in diesem Jahre wieder haben werden. Besonders in den höheren Lagen des Harzes macht sich ein ausgebreiteter Schmetterlingsflug bemerkbar. Dem Laufe der Bode folgend, von ihrer Quelle am Brockenmoor bis hinab auf 550 Meter Höhenlage, also etwa bis zum Dorfe Elend, unterhalb Schierke, sieht man wohl an dreissig verschiedene Arten Schmetterlinge in grosser Zahl, darunter sonst sehr seltene Exemplare. Auch die Vogelwelt hat dort in diesem Jahre neue Gäste bekommen. An den Schersterklippen bei Schierke wurde in den letzten Monaten ein Steinrötelpaar (Monticola saxatilis) beobachtet, ein Vogel mit reizendem Gesang und von grosser Schönheit, der sonst auf sonnigen Steinabhängen nistet und besonders in Südeuropa zu Hause ist. Ein zweites Paar wurde jetzt häufiger unweit der Hohneklippen im Oberharz gesehen. Zum ersten Male sah man den Steinrötel 1858 im Harz, dann wurde er dort wieder 1869 beobachtet und 1881.

Wozu die Wettrennen gut sind. Aus Budapest wird geschrieben: Nach einer Aufstellung hat die Budapester Bevölkerung beim Wettrennspiel im vergangenen Jahre über 22 Millionen Kronen verloren. Nach genauen statistischen Berechnungen spielt dabei bloss ein vierzigstel Teil der Bevölkerung am Wettrennplatz, da bei der Ein-Millionen-Bevölkerung der Totalisateur nicht mehr als 25.000 ständige Besucher aufweist. Am Wettrennplatz verlieren die Leute aber nicht nur ihr Geld, sondern auch ihre Zeit. An den Wettrenntagen halten sich auf den Tribünen und beim Totalisateur im Durchschnitt mindestens 15.000 Leute auf (an grossen Tagen dementsprechend mehr). Wenn man aber im Durchschnitt nur 10.000 Besucher jedes Wettrenntages rechnet und 49 Wettrenntage im Jahre, so bedeutet dies für die Arbeit einen Verlust von 245.000 Tagen oder 671 Jahren.

Kaffee WARSZAWA, Slawkowska 30
Heute u. täglich
KONZERT
einer Zigeuner Kapelle aus Budapest
Beginn um 8 Uhr abends

Kleine Chronik.

Zur Königswahl in Finnland soll der Landtag in ausserordentlicher Tagung am 27. August einberufen werden. In der Plenarsitzung des finnischen Landtages am 10. August gelangte der monarchistische Antrag mit 58 gegen 44 Stimmen zur Annahme.

Der Mörder des GFM. v. Eichhorn und seines Adjutanten wurde am 10. August auf Grund des Urteils des deutschen Feldgerichtes gehängt.

Prinz Janusz Radziwill, der Direktor des polnischen Staatsdepartements reist über telegraphische Einladung, die auf Bitte der polnischen Herren erfolgte, ins deutsche Hauptquartier.

Die Anklage gegen das ehemalige rumänische Kabinett Bratianu wurde vom Senat gebilligt. In der Wohnung Bratianus wurde eine Hausdurchsuchung abgehalten.

Einen Flug von England nach Aegypten haben zwei Flieger der englischen Luftstreitkräfte in einem gewöhnlichen Dienstflugzeug vollendet. Der Flug erstreckte sich über eine Entfernung von 2000 Meilen.

Zeitungseinstellung. Das Erscheinen der alldeutsch - kriegshetzerischen „Deutschen Tageszeitung" ist vom Oberkommando in den Marken zunächst auf drei Tage verboten worden.

Der englische Befehlshaber in Ostafrika ist dem Lissaboner „O'Secolo" zufolge, während eines Flussübergangs ertrunken.

Sport.

„Cracovia"—„Deutscher Sportverein Troppau" in Troppau 3 : 3 (2 : 1). Das mit äußerster Spannung erwartete Gastspiel der „Cracovia" brachte, wie uns unser Berichterstatter telephonisch mitteilte, obiges unentschiedenes Resultat. „Cracovia" trat, wie nach den von ihm eingeholten Informationen, mit Ersatz für den Rechtsaußenstürmer u. den Centrehalf an. Die Troppauer stellten eine sehr spielstarke Mannschaft auf. Die Krakauer sind mit dem Spielzeichen im Angriff, die Troppauer erreichen aber, dank einem Fehler der linken Verteidigungsseite den ersten Punkt, der allerdings zu halten war. Die Krakauer lassen sich aber nicht entmutigen und führen ein Spiel im rasenden Tempo vor, wie es in Troppau selten zu sehen war. Die Stürmerreihe arbeitete wie aus einem Guß, führte ein hochklassiges, mustergültiges Spiel vor, dessen Resultat zwei Tore, beide vom Mittelstürmer erzielt, waren. Nach der Pause erwartete man eine hohe Abfuhr der Troppauer, die Halfreihe der „Cracovia", speziell der linke, verdarb vieles durch eigensinniges, kopfloses Festhalten am Balle, während der Centrehalf das Tempo nicht durchzustehen schien. Nach einem großen Fehler des rechten Verteidigers erzielen die Troppauer den Ausgleich, dessen sie sich aber nicht lange freuen sollten, denn Krakau erzielt durch den rechten Verbindungsstürmer das dritte Tor, nach einer wunderschönen Kombination. Dann sollen sich aber die Fehler der vorerwähnten Spieler Krakaus rächen und die Troppauer gleichen aus und sind in den letzten Minuten überlegen. „Cracovia" bewies trotz dem unentschiedenen Resultat, daß die Gerüchte, sie sei eine der besten Mannschaften Oesterreichs, vollkommen begründet sind. Die Troppauer verdanken es ihrem Glück, daß sie nicht eine gewaltige Abfuhr bekamen. Die Stürmerreihe der Krakauer ist glänzend, obwohl die linke Seite viel schwächer ist, als die rechte. Der linke Half war in der ersten Halbzeit famos, der rechte ist keine Größe, aber gute erste Klasse. Die Backs sind sehr gut, es scheint aber als ob der rechte nicht immer verläßlich wäre. Der Tormann paßt nicht in eine Mannschaft von solch hoher Klasse. Abgesehen vom ersten Tor, welches ihm zuzuschreiben ist, verriet er eine beunruhigende Unsicherheit im Ballfangen. Schiedsrichter **K o l e n d a** gut, benachteiligte aber ein paarmal augenfällig die äußerst vornehm spielenden Krakauer.

„Sparta"—„Cracovia" (Reserven) 4 : 0 (3 : 0). Die routinierten Spieler der ehemaligen „Wisła" siegten über die jungen „Cracovia"-Spieler, die mit Ersatz antreten mußten. Das Resultat entspricht nicht vollkommen den gezeigten Leistungen, denn die Reserven hätten ein besseres Ergebnis verdient.

Theater, Literatur und Kunst.

Kaiser Karls neue Wege, das schöne Buch von **E. S t u r m h e i m**, das wir in unserer Nummer 206 vom 5. August eingehend gewürdigt haben, ist im „Anzengruber-Verlag", Brüder Suschitzky, Wien V., erschienen und zum Preise von K 5.—, gebunden K 8.— durch jede gute Buchhandlung sowie direkt vom Verlage zu beziehen.

Ein Kriegsalbum der k. u. k. Gebirgs-Artillerie-Abteilungen Nr. 5, 12, 48 und 55 (früher Geb.-Art.-Regiment Nr. 15). Die Geb.-Art.-Abteilungen Nr. 5, 12, 48 und 55 (früher Geb.-Art.-Regimentes Nr. 15) bereiten die Herausgabe eines Kriegsalbums vor, das bestimmt sein soll, den Regimentsangehörigen, die im Kampfe für das Vaterland den alten Ruhm der österreichischen Artillerie gemehrt haben, ein Denkmal zu sein. In bunter Reihe sollen die Geschicke der braven Batterien an uns vorbeiziehen. Sie sollen in ihren Bildern, ihren Namen und Taten späteren Geschlechtern überliefert werden. Um dieses Werk so reichhaltig zu gestalten, dass es ein treues Abbild der Schicksale des Regimentes und seiner Angehörigen in diesem Kriege gibt, wendet sich die Schriftleitung des Kriegsalbums mit der Bitte um leihweise Ueberlassung vorhandenen Materials an alle diejenige, in deren Besitz sich Tagebuchaufzeichnungen, Lichtbilder gefallener oder dekorierter Angehöriger des Regiments, sowie photographische Aufnahmen aller Art, die auf das Regiment Bezug haben, Schilderungen ernsten oder heiteren Inhalts, Zeichnungen, Skizzen, Karikaturen, Zeitungsnotizen, Feldpostbriefe, Nachrufe und dergleichen mehr, befinden. Besonders werden der Angehörige gefallener, vermisster, in Kriegsgefangenschaft geratener Regimentsangehöriger ersucht, deren Lichtbilder an die „Schriftleitung des Kriegsalbums der k. u. k. Geb.-Art.-Abt. Nr. 5, 12, 48 und 55 (früher Geb.-Art.-Reg. Nr. 15) in Nowy-Targ zu senden. Das volle Reinerträgnis dieses Kriegserinnerungsbuches wird den Witwen und Waisen der gefallenen Kameraden des Mannschaftsstandes zufallen. Der Subskriptionspreis: für die Volksausgabe beträgt K 20·—, für die Prachtausgabe K 60·— Bestellungen sind an die Schriftleitung zu senden.

Unter dem Titel: „Neues aus Altem" bringt die bekannte Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau" jetzt ein „Umänderungsheft" heraus, das in vielen Abbildungen zeigt, welch hübsche neue Kleider und Strassenanzüge für Damen wie für Kinder sich aus nicht mehr gut tragbaren alten Kleidungsstücken herstellen lassen. Allerdings ist Bedingung für die gelungene Fertigstellung solcher modernisierter Kleidungsstücke, dass man sich eines guten Schnittes dazu bedient. Die bekannten Ullstein-Schnittmuster, die zu allen Abbildungen der Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau" geliefert werden, sind gebrauchsfertig zugeschnitten und ermöglichen es jeder Dame, sich die Kleidungsstücke allein oder mit Hilfe einer Näherin selbst anzufertigen. Dieses Heft ist in jeder Buchhandlung für 44 Heller oder auch durch den Verlag (Wien I., Rosenbursenstrasse 8), erhältlich.

Eingesendet.

Dr. MATHILDE MERDINGER

Spezialistin für Kinderkrankheiten

gew. Assistentin des Leopoldstädter Kinderspitals in Wien

ordiniert von 2—3½ Uhr nachmittags

Zielonagasse Nr. 3, I. Stock.



Generalvertreter für Russisch-Polen:
Karl Schopper, Krakau, Karmelicka 39

Ueber das alte polnische Soldatenlied.

In der zweiten Serie seiner „Literarischen Skizzen" betrachtet, wie der „Wiarus" vor einiger Zeit ausführlich berichtete, Prof. **T r e t i a k** das alte polnische Soldatenlied. Er erwähnt in seinen Ausführungen ein altes Liedchen von einem Soldaten, der im Dickicht im Walde hingeht, vor Elend und Hunger beinahe schon tot, der endlich zu den Füßen seines treuen Pferdes niederfällt, stirbt und dem das Tier mit dem Fuß das Grab gräbt. Dieses alte Lied, das im „Pan Tadeusz" ein Echo gefunden hat, muß lange Zeit durch eine Reihe von Generationen von Mund zu Mund gegangen sein, bis es zum ersten Male im Druck erschien in der Sammlung polnischer und russischer Lieder, die 1833 von Wacław aus Olesko herausgegeben wurden. In dieser Sammlung ist auch noch ein anderes polnisches Soldatenliedchen enthalten, dessen Anfang wir in freier deutscher Uebertragung geben:

Bruder, willst Du was erleben?
Heissa! Bruder, laß Dir raten,
Bruder, geh zu den Soldaten!
„Ach, was wird's da Schönes geben?!
Was kann man da Guts erleben?!"
Bruder, alle Tage Essen,
Satt zu essen, satt zu essen
Und als Trunk zu Brot und Schinken
Darfst Du bittre Tränen trinken — —
O. da kannst Du was erleben! —

Beide polnischen Lieder sind unzweifelhaft nicht literarischen Ursprungs, sondern im Volke entstanden. Unreine Reime, die sie enthalten, beweisen das. Außerdem sprichwortartige Wendungen, wie „Besser zu Hause dreschen, als im Kriege die Trommel hören" oder „Besser zu Hause Zäune flicken, als im Kriege Märsche machen". Auch auf ein weiteres Merkmal des Volksliedes macht Prof. Tretiak aufmerksam, das wenigstens für das erste Liedchen zutrifft: Es ist offenbar entstanden aus der Zusammensetzung mehrerer kleiner Lieder, die zum Teil aus der Verwandtschaft des Stoffes hervorging, langsam aber zu einer inhaltlich und im Versbau vollzogenen innigen Verschmelzung der einzelnen Teile verwuchs —, wie es ja auch im deutschen Volkslied oft zu finden ist. In den ersten acht Versen, die von einem hungrigen Soldaten reden, der im Walde geht, ist ein ganz anderes Motiv enthalten, als in den nachfolgenden 20 Versen, in denen die Rede vom Soldaten und seinem Pferdchen ist. Es stört also die Sänger nicht, daß offenbar zuerst von einem Infanteristen und hernach von einem Kavalleristen erzählt wird. Der Schluß endlich weist ein drittes Motiv auf, das die Freuden des seßhaften Lebens („Besser zu Hause usw.") gegenüber dem unsteten Soldatendasein rühmt.

Festzustellen, wann und wo diese Lieder entstanden sind, ist nicht möglich. Sie teilen diese Unklarheit des Ursprungs mit vielen anderen Aeußerungen des Volksgeistes. Vergleicht man aber beide Lieder mit einander, so kann man annehmen, daß das zweite später geschaffen wurde als das erste. Während sich nämlich im ersten kein einziges Fremdwort findet, mit Ausnahme des Wortes „Soldat", das schon um 1550, wie die Werke Bielskis und Reys bezeugen, in der polnischen Sprache heimisch war, bringt das zweite Fremdworte, die erst später in die polnische Sprache eindrangen, wie Karabiner, Dobosz, Feldscher.

Beide polnischen Soldatenlieder führen Klage über das Schicksal und das Leben des Soldaten. Aber auch in dieser Hinsicht besteht zwischen ihnen ein Unterschied. Der Soldat im zweiten Lied beklagt sich hauptsächlich über die strenge Zucht, die Rauheit seiner Vorgesetzten, die Gleichgültigkeit seiner Kameraden. Besonders die Enttäuschung quält ihn, die Unwahrhaftigkeit, mit der man beim Anwerben vorgeht:

Geht man ans Soldatenwerben —
Heissa, Bruder, laß Dir raten,
Bruder, komm zu den Soldaten! —
Sagt man, wirst ja nicht krepieren,
Viel gewinnen, nichts verlieren,
Gold und Silber, Ruhm und Glanz
Ist des Kriegers Lorbeerkranz!
Ach — das ganze Löhnungsglück
Ist ein lump'ges Groschenstück! —
Dafür Krankheit, Not und Sterben!

Im ersten Lied sind keine derartigen Klagen; es ist lediglich die Schilderung eines Soldaten, der hungert und schlecht bekleidet ist, dem das glückliche, friedliche, häusliche Leben gegenübergestellt wird. Der Soldat fühlt, daß ihm sein blutiger Dienst Ruhm bringt. Er hat sich zum Kriegsdienst nicht durch Versprechungen gelockt verpflichtet. Die ältere Schwester hat den jüngeren Bruder, als die Trommel zum Kampfe rief, ausgerüstet und geschmückt, ob sie auch bitterlich weinen mußte. Aber die Hoffnung blieb, daß er wiederkehren würde.

Das polnische Soldatenlied, besonders das gegenwärtige Legionenlied, ist in ständiger Entfaltung begriffen. Aber die Motive dieser allerältesten Lieder wiederholen sich. Auch der Grundton kehrt immer wieder: Humor, der bisweilen zum Galgenhumor wird, verbunden mit der Tiefe eines gelegentlich zu reinem Ausdruck geläuterten Pflichtgefühls.

13. August.

Vor vier Jahren.

Vorrücken österreichisch-ungarischer Truppen in Polen.

Vor drei Jahren.

Erfolglose russische Angriffe im Dawinaabschnitt; Fortschritte zwischen Narew und Bug; Stadt Siedlce genommen, Gegend von Sokołow erreicht. — Erfolgreiche Kämpfe südlich Schluderbach an der Tiroler Grenze. — Französische Angriffe auf Martinswerk in den Argonnen misslungen. — Luftschiffangriff auf Englands Ostküste.

Vor zwei Jahren.

Russische Angriffe bei Smorgon, Lubieszow, westlich Założce und Monasterzyska, westlich Stanislau abgewiesen. — Italienische Angriffe zwischen dem Meere und dem Monte San Gabriele abgewiesen; erfolgreiche Fliegerangriffe auf italienische Luftschiffhalle und militärische Objekte. — Feindliche Angriffe zwischen Thiepval und der Somme und südlich der Somme blutig abgewiesen.

Vor einem Jahre.

Fortschritte an der Ostfront; Ort Pancin genommen. — Kämpfe in Flandern; Angriffe nördlich der Strasse Laon—Soissons abgewiesen; Fliegerangriff auf England. — 21.000 Tonnen versenkt.

FINANZ und HANDEL.

Die Preisbewegung in der Ukraine ist trotz der Aufhebung aller Beschränkungen der Zufuhr einer ständigen Steigerung unterworfen. So sind in Charkow, obwohl die neue Ernte unmittelbar bevorsteht, die Mehlpreise auf das Doppelte gestiegen. Weizenmehl wird für 75 bis 80 Rubel, Roggenmehl für 55 bis 60 Rubel das Pud verkauft. Kleine Weizenbrote von 4 bis 5 Pfund kosten 8 bis 10 Rubel. Viel Schuld an der Preissteigerung tragen die Aufkäufer aus dem Gebiete der Sowjet-Republik. Sie zahlen, ohne zu feilschen, da sie in Moskau Hunderte von Rubeln für das Pud Mehl nehmen. Auch kommen sie nicht mit leeren Händen, sondern bringen Galanteriewaren zum Austausch gegen Lebensmittel. Die Preise für Manufakturwaren sind gleichfalls sehr hoch. Es kosten Zitz 10 bis 15 Rubel der Arschin, Zwirn 14 bis 18 Rubel die Rolle, Damenstrümpfe 40 Rubel das Paar. Tee ist zu einem Luxusartikel geworden. Das Pfund kostet 60 bis 80 Rubel. Schuhe aus Segeltuch sind in den Läden zum Preise von 100 bis 135 Rubel erhältlich, Lederschuhe von 300 Rubel an. Die meisten Waren sind etwas billiger, wenn sie aus Privatwohnungen verkauft werden. Das Gesetz gegen die Spekulation hat keine merkbaren Wirkungen.

Eine neue polnische Approvisionierungsgesellschaft ist in Lublin unter dem Präsidium des Fürsten Lubomirski mit einem Kapital von 10 Millionen Kronen auf gemeinnütziger Grundlage gegründet worden, die sich vornehmlich mit der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus Russisch-Polen nach Oesterreich beschäftigen wird. Das Unternehmen wird seine Tätigkeit, die sich auf die Einfuhr von Industrieerzeugnissen aus Oesterreich erstrecken wird, bereits in der nächsten Zeit beginnen.

Kapitalerhöhung der Böhmischen Unionbank. Wie aus Prag gemeldet wird, erhöht die Böhmische Unionbank ihr Aktienkapital um 15 auf 80 Millionen Kronen durch Ausgabe von 75.000 Aktien. Hiervon werden 40.625 den alten Aktionären im Verhältnis von 1:8 zum Kurse von 360% angeboten, während der Rest freihändig verkauft wird.

Die Salzburger Wirtschaftsverhandlungen. Wie aus Salzburg gemeldet wird, nehmen die wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen den Vertretern Oesterreich-Ungarns und Deutschlands einen günstigen Fortgang. Bei den Arbeiten hält man sich allgemein an das Prinzip der gegenseitigen Vorzugszölle. Dabei obwaltet immer das Bestreben, Zölle, die bisher schon sehr niedrig waren, überhaupt zu streichen, was auch in einigen Fällen bereits geschehen ist.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki.

Opernsaison.

Montag, den 12. August: „Die verkaufte Braut".
Dienstag, den 13. August: „Halka". I. Gastspiel von Helene Zboińska-Ruszkowska.
Mittwoch, den 14. August: „Carmen".
Donnerstag, den 15. August: Nachm. „Die verkaufte Braut"; abends: „Halka".
Freitag, den 16. August: Geschlossen.
Samstag, den 17. August: „Troubadur".

Kinoschau.

„KRIEGSFURSORGEKINO (OPIEKA)", Zielona 17. — Programm vom 9. bis einschliesslich 12. August. An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Zirkus Wolfsohn. Spannendes Drama aus dem Zirkusleben.

Wohnung

bestehend aus zwei bis drei Zimmern, eventuell unmöbliert, mit Küche, elektr. Licht, womöglich auch Gasrechaud, in der Nähe des k. u. k. Militärkommandos **sofort zu mieten gesucht.** Gefällige Zuschriften erbeten unter „G. M. W." an die Administration des Blattes.

Stenotypistin

der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig,

per sofort für Bureau gesucht.

Nur persönliche Anmeldungen werden in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vorm. und 3 bis 5 Uhr nachm. in der Administration der „Krakauer Zeitung" entgegengenommen

BEHÖRDL. GENEHMIGTE ANSTALT FÜR KALLIGRAPHIE UND BUCHHALTUNG
LEO FEINBERG
KRAKAU, STRADOM 27,
ERTEILT INDIVIDUELLEN UNTERRICHT IN ALLEN MODERNEN SCHRIFTARTEN, HANDELSKORRESPONDENZ u. BUCHHALTUNG.
BESTER ERFOLG GARANTIERT

TECHNISCHES BUREAU F. LORD

KRAKAU, LUBICZGASSE 1, TEL 230
NIEDERLAGE VON MASCHINEN UND TECHNISCHEN BEDARFSARTIKELN

Lokomobilen, Dampfmotoren, Benzinmotoren. Komplette Dampfsäge-Einrichtungen, Gatter, Zirkularsägen aller Art, Hobelmaschinen usw. Gattersägen, Sägeschärfscheiben, Transmissionen, Riemenscheiben, Lager.
Mühleneinrichtungen, französische Mühlsteine, Graupensteine, Seidengaze, Steinschärfwerkzeuge.
Maschinen- & Zylinderöle, Maschinenfette, Dichtungen aller Art, Klingerit, Selbstöler, Gasrohre, Armaturen für Wasser und Dampf, Wasserstandsapparate, Manometer, Feilen und Werkzeuge, Schraubstöcke, Bohrmaschinen.
Dampfpumpen, Transmission- u. Handpumpen, Brunnenpumpen, Feuerspritzen, Spiral- u. Hanfschläuche, Gummischläuche.
Lederriemen, Hanf-, Baumwoll-, Kamelhaar- und Eisenriemen.

Elektrische Bedarfsartikel

Dynamos, Elektromotoren, Schaltbretter, Ventilatoren, Kupfer- und Eisenleitungen, Glühlampen, Telephone, Glocken, Kleinmaterial usw.

Kappen aller Art, Bajonette, Säbel
Kuppeln, Portepees, Leibgürtel und sämtliche Ausrüstungsgegenstände empfiehlt erstklassige
Uniformierungsanstalt A. BROSS
Krakau, Floryańskagasse 44, beim Florianertor, Telephon Nr. 3269.

Sie haben Gold in Ihrem Keller

wenn Sie sich mit Champignon-Zucht befassen. Keinerlei Investition, jeder Keller, jede Kammer, jedes leere Zimmer ist dazu geeignet. **50—60 K täglicher Nebenverdienst.** Stets im Sommer und Winter erzeugbar. Schwammkeimlinge (Brut) 7 K per Kilo, 5 Kilo 27 K samt Gebrauchsanweisung sendet **LUDWIG RETEK, Czegléd (Ungarn) Gubody-utca 5.**

JERRY
Ges. m. b. H.
Amerikanische Bureau-Anlagen



Zentrale für Galizien, Bukowina und Königreich Polen 249
Krakau, Floryańska 28
Telephon 1416.

Haarnadeln,
Nähnadeln,
Stecknadeln,
Sicherheitsnadeln,
Automathosenknöpfe,
Schuhösen,
Kämme
liefert billigst
FRANZ STRANSKY
Import & Export
Prag II. Wassergasse 36.
Telegrammadresse: IMPORT STRANSKY PRAG.

STOFF-FARBEN

Altbekannte Marke! Kein Kriegserzeugniss!
In allen gangbaren Farben!
100 Päckchen Kronen 36.—
500 Stück gegen Nachnahme franko.
„Hyvarjon" Geschäftshaus ANTON GROSS
Budapest VIII, Josefsring 23/17.

BIER

vorzügliche ungarische Marken, waggonweise, loko Brauereistation, zu mässigen Preisen, verkauft,
Bier- und Weinfässer
jedes Quantum, jede Dimension, wo immer lagernd kauft
Adalbert Schönbach, Sanok

Unmöblierte Wohnung

bestehend aus fünf Zimmern mit Zubehör für 1. Oktober **gesucht.** Anträge unter P. V. S. an die Administration des Blattes.

Polizeihund

(dressiert) wird zu kaufen **gesucht.** Zuschriften an die Administration des Blattes unter „Polizeihund".

Antiquitäten

Silber, Glas u. Porzellan, kauft und verkauft S. Katzner, Brackastr. 5.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur in Beurlaubung Erwin Engels: Dr. Otto Rank. Drukarnia Ludowa, Krakau.